

Steinen Johann Diederich von
Von Doctor der Philosophie Peter Florens Weddigen
(Quelle: Westphälischer Kalender 1801)

So wenig ein Gebäude ohne hinreichenden Vorrat an Materialien aufgeführt werden kann; eben so wenig lässt sich eine vollständige pragmatische Landesgeschichte, ohne die dazu erforderlichen Beiträge, erwarten. Literarische Arbeiten dieser Art gehören aber zu den mühevollsten Beschäftigungen. Sie erfordern der Regel nach, ausharrende Geduld, Anstrengung nicht gemeiner Kräfte, um zu den oft tief vergrabenen Quellen zu gelangen, welche bisher nicht bemerkt worden, und, wozu nicht jeder Gelehrte im Stande ist, die Unterhaltung einer sehr kostbaren Correspondenz. --- Um desto achtungswürdiger muss uns von Steinen sein, der diese Hindernisse größtenteils mit dem glücklichen Erfolg aus dem Wege geräumt hat, und auf einen Platz unter denjenigen Westphälern, die sich ums Vaterland verdient gemacht haben, mit dem größten Rechte Anspruch machen kann.

Johann Diederich von Steinen wurde den 7. März 1699 zu Frömern in der Grafschaft Mark geboren, wo sein Vater, Diederich Reinhard von Steinen Prediger und zugleich Inspector der Unnaischen Predigerklasse war. Seine Mutter war Sybilla Elisabeth Mentz, Tochter des M. Johann Bernhard Mentz, Predigers zu Lütgendortmund, und General-Inspectors des evangelisch-lutherischen Ministeriums in der Grafschaft Mark.

Sein Vater sorgte mit gewissenhafter Treue für eine zweckmäßige Erziehung seines Sohns, bei dem er nicht gemeine natürliche Fähigkeiten wahrnahm. In den ersten Jahren ließ er ihn durch geschickte Hauslehrer unterrichten, und im zwölften sandte er ihn auf das Gymnasium zu Unna, welches damals zu den vorzüglichsten in Westphalen gezählt wurde. Er zeichnete sich hier durch Fleiß unter seinen Commilitonen auf eine so vorteilhafte Weise aus, dass der Vater ihn im Jahre 1714 auf das Archigymnasium zu Dortmund schickte, wo die damals berühmten Männer, Superintendent Joch, und Prorektor Rolle seine Lehrer wurden, deren Unterricht ihn in den Stand setzte, schon im 18ten Jahre auf die berühmte Universität Jena seine Studien fortzusetzen, wo Buddeus, Russ, Teichmeier, Melissantes und Reusch seine Lehrer wurden. Im Jahre 1720 reist er auf die Friedrichsuniversität nach Halle, wo er Langen, Michaelis, Herrnschmid, Wolf und Gundling hörte. Anno 1721 kehrte er zu seinen noch lebenden Eltern zurück, und machte mit Einwilligung derselben, nachdem er sich für kurze Zeit bei ihnen aufgehalten hat, eine gelehrte Reise durch die Holländischen Provinzen. Nach seiner Zurückkunft erhielt er von dem Freiherrn von Syberg zu Aprath im Herzogtum Berg den Ruf als Prediger und Lehrer seines Hauses, den er annahm, und sich durch Treue, Fleiß und Güte des Herzens die Achtung seines Patrons erwarb. --- Er hatte in diesem Wirkungskreise kaum ein Jahr gearbeitet, als ihm 1722 den 10. September, die zweite Predigerstelle bei der evangelisch-lutherischen Gemeinde zu Cleve angetragen wurde, die er annahm. In seinen Nebenstunden (denn ein guter Staatsbürger sucht sein Vermögen zu einer gemeinnützigen Tätigkeit nicht bloß auf seinen eigentlichen Berufskreis einzuschränken, schrieb einst ein weiser König) gab er Jünglingen der Stadt Unterricht in Sprachen, der Geschichte und andern Wissenschaften, und bemühte sich die Geschichte des Clevischen Landes aufzuklären, wovon seine herausgegebene Reformationsgeschichte des Herzogtums Cleve einen Beweis gibt. Sein Lieblingsstudium blieb Geschichte, und vorzüglich des Vaterlandes, welche Neigung in der Folge die Quelle so vieler beträchtlichen Sammlungen und mühsamer Untersuchungen geworden, wodurch er sich ums Vaterland verdient gemacht hat. --- Im Jahr 1724 verließ er Cleve, und nahm die einträglichere Pfarrstelle zu Isselburg im Clevischen an, wo er nur 3 Jahre stand, weil er nach dem Tode seines Vaters, der den 13. October 1727 erfolgte, durch einmütigen Ruf an dessen Stelle als Pastor zu Frömern gewählt wurde. Seine Gelehrsamkeit, Talente und übrigen Verdienste erwarben ihm das Vertrauen und die Zuneigung des Lutherischen Ministeriums in der Grafschaft Mark. Er wurde den 13. Julius als Scriba angesetzt, und den 16. Julius zum General-Inspector von der Synode erwählt, wobei er noch von der Amt-Unnaischen Predigerklasse im folgenden Jahre zu ihrem besonderen Inspector angeordnet wurde. Bei allen diesen zum Teil mühsamen Ämtern erwarb er sich durch Geschicklichkeit und Treue die Achtung aller, mit welchen er in Verbindung stand. Das Zutrauen des Ministeriums zu ihm war so groß, dass ihn die Synode in dem General-Inspectorat, welches sonst alle drei Jahre zu wechseln pflegte, jedes mal bestätigte. Vorzüglich macht er sich verdient durch die Errichtung einer Prediger-Witwenkasse, welche ihn unvergesslich machen wird, und von deren Einrichtung ich vielleicht künftig einmal zu reden Gelegenheit haben werde.

Friedrich der Große, dessen scharfer Blick auch das im Winkel seiner Staaten versteckte Verdienst bemerkte, wollte seinen Fleiß und seine Gelehrsamkeit dadurch belohnen, dass Er ihn in einem sehr gnädigen Cabinetschreiben, sub dato Berlin den 20. December 1750, zum Consistorialrat ernannte; eine Ehre die noch keinem Märkischen Prediger vor ihm widerfahren war.

Seine Schriften waren:

1. Kurze und generale Beschreibung der Reformationshistorie des Herzogtums Cleve. Lippstadt 1727.
2. Historische Nachricht der vornehmsten Ceremonien in der christlichen Kirche, wo solche nach den Zeiten der Apostel aufgekommen, vermehrt, befestigt und endlich zum Aberglauben gediehen. Dortmund 1731.
3. Die Quellen der Westphälischen Historie, oder historische Nachricht von mehr als hundert ungedruckten, zur Westphälischen Historie nötigen Geschichtsbüchern und ihrer Verfasser. Dortmund 1741.
4. Kurze Beschreibung der Hochadligen Gotteshäuser Cappenberg und Scheda, wie auch des Hochadeligen Stifts Averndorp und des Klosters Weddinghausen. Dortmund 1741.
5. Johann Hobbeling's Beschreibung des ganzen Stift Münster, mit einen dreifachen neuen Anhang erläutert und vermehrt. Im gleichen Johann von Berswordt, Westphälisches adeliges Stammbuch. Ibid. 1742.
6. Das Frömersche Gedenk- Dank- und Freudenfest am 1sten Adventssonntage 1745, zum Gedächtnis der von 200 Jahren bei dieser Gemeinde angefangenen Reformation gefeiert usw. Dortmund 1746.
7. Versuch einer Westphälischen Geschichte, besonders der Grafschaft Mark. Dortmund 1749 mit Kupfern, sowie auch Lemgo 1755.
8. Westphälische Geschichte mit vielen Kupfern, 2ter Teil. Lemgo 1755.
9. Westphälische Geschichte 3ter Teil. Ibid 1757.
10. Westphälische Geschichte 4ter Teil. Ibid 1760 von seinem Sohne Johann Diederich Franz Ernst von Steinen herausgegeben.

Die Westphälische Geschichte, welche aus sehr lehrreichen historisch-geographischen Sammlungen vorzüglich für die Grafschaft Mark besteht, bleibt unter diesen Schriften sein vorzüglichstes Werk, wodurch der Herausgeber sich auch Friedrich dem Großen empfohlen hat. Von Steinen starb im 61sten Jahre seines tätigen Lebens, den 31. August 1759

